

www.bigshot.at



Mehr als zehn Jahre kämpfte Elke Kahr (KPÖ) für den Grazer Sozialpass. Jetzt soll er – über Parteigrenzen hinweg – umgesetzt werden.

VORBILDER

Den Linzer Aktivpass gibt es schon seit 1989. Personen mit einem Monatseinkommen unter 1000 Euro netto fahren günstiger mit Bus und Bim, zahlen weniger für Eintritt für Bäder, Kulturveranstaltungen und vieles mehr.

Der Wiener Sozialpass ähnelt der Linzer Karte. Auch hier wird der öffentliche Verkehr billiger, dazu gibt es Ermäßigungen für Schwimmbäder, den Tiergarten Schönbrunn, bei der Hundeabgabe.

STIMMTE FÜR SOZIALPASS Schwache

automatisch übernehmen. Wenn es nach der KPÖ geht, garantiert er den Bezug der Wohnbeihilfe neu, den Bezug des Heizkostenzuschusses sowie die Befreiung vom Grundpreis bei Gas, Strom und Fernwärme ohne jedes Mal aufs Neue bürokratische Hürden nehmen zu müssen.

Darüber hinaus soll der Sozialpass sozial Schwachen und benachteiligten Menschen helfen Kultur-, Sport- und Bildungseinrichtungen kostengünstig oder frei in Anspruch zu nehmen. Auch die Nutzung des öffentlichen Verkehrs kommt dazu. Anspruchsberechtigt wären Grazerinnen und Grazer, die ohne Einkommen oder Sozialversicherung sind bzw. unter der Armutsgrenze leben müssen. Er wäre ein wirksamer Beitrag gegen Armut und die damit einhergehende Ausgrenzung.

Generell ist Armut immer weniger auf bestimmte Randgruppen beschränkt, sondern kann alle betreffen. Frauen, unter ihnen besonders Alleinstehende sowie Alleinerzieherinnen, Pensionisten, kinderreiche Familien, arbeitslose Personen oder Menschen mit geringer Ausbildung gehören zu jenen, die in unserer Gesellschaft überdurchschnittlich von Armut bedroht sind.

Hohe Dringlichkeit

„Verfügbare Statistiken und insbesondere unsere täglichen Kontakte mit Menschen, denen das Nötigste fehlt, zeigen die Notwendigkeit und die Dringlichkeit eines Sozialpasses für Graz“, stellt Elke Kahr von der KPÖ klar. Nach einer Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten soll der Grazer Sozialpass im kommenden Jahr verwirklicht werden.



MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr:

Behinderte am Abstellgleis?

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Was man als Politiker auf Plakaten verspricht, das muss man im Alltag auch einhalten. Es gibt leider einige Beispiele dafür, dass dies nicht überall so gesehen wird.

So ist die Kritik an den drohenden Kürzungen bei der Behindertenhilfe mehr als berechtigt. Deshalb hat der Gemeinderat auch am 19. September auf Anregung des Behindertenbeirates einstimmig einen gemeinsamen Antrag beschlossen, der den Entwurf der Leistungsverordnung (LEVO) des Landes Steiermark ablehnt und Verbesserungen für die Behinderten fordert.

Leider hat der zuständige Sozialreferent des Landes, Kurt Flecker (SPÖ), bisher keine zufriedenstellende Lösung zustande gebracht und reagierte in der Öffentlichkeit erst nach Medienberichten über bevorstehende Protestmaßnahmen.

Soziale Kompetenz und soziales Gewissen zeigen sich

auch daran, dass man derartige Probleme erst gar nicht entstehen lässt. Ich hoffe, dass das jetzt gegebene Versprechen, in dieser Sache eine gemeinsame Lösung mit den Behindertenverbänden zu erreichen, auch eingehalten wird. Es geht schließlich dabei nicht nur um Geld, sondern vor allem um Menschenschicksale.

Ihre Stadträtin Elke Kahr
Tel. 872 2060, elke.kahr@stad.graz.at



Gemeindevwahl am 20. 1. 2008: Die KPÖ Graz (Liste 3) hat dazu ein Programm erstellt. Die Broschüre mit den wichtigsten Anliegen der KPÖ können Sie unter Tel. 71 24 79 bestellen.

KLEIN, ABER MIT BISS



Steirischer Bürgermeister müsste man sein. Sie wollen um ein Drittel mehr Gehalt, weil alles teurer wird. Davon können Arbeiter oder Handlangergestellte nur träumen!

INHALT

Gesund in der Schule.....	4
200 Wohnungen saniert	5
Teurer Schulstart.....	7
Land nimmt das Kleine Glücksspiel ins Visier	8/9
Die Tricks der Makler	10
Sparen bei Behinderten	11
Ungerechte Löhne.....	13
Kein Grün in Sicht	17
Die EU greift nach Österreichs Wasser.....	18
Kollaps in Straßgang.....	19
EU beendet Unabhängigkeit Österreichs	24